

Jahresbericht 1999 – yaqu pacha Ecuador

Projekt Buckelwale

Forschung

Photo-Identifikation

In diesem Jahr wurden die Photos der Buckelwale vor allem von Cristina und mir aufgenommen, da unsere Mitarbeiterin Janira Gonzales geheiratet hat, und ihre Zeit in Quito mit ihrem Ehemann genießt. Wie auch im letzten Jahr haben wir vor allem die „whale-watching“ Boote genutzt und sind auch einige Male mit meinem Schlauchboot von der Insel aus den Walen hinterher gefahren. Dabei hatten wir am 30. Juni leider Motorprobleme und drifteten 6 Stunden im Meer, bevor uns Patricia mit einem Thunfischboot rettete. Während wir im Pazifik dahin trieben, kam uns ein neugieriger Buckelwal sehr nahe und hat aus Versehen eines unserer Unterwassermikrophone mit seinem Flipper mitgenommen. Cristina versuchte noch, das Hydrophon zu halten, aber gegen einen 40 Tonnen Wal hatte sie keine Chance.

Insgesamt haben wir in diesem Jahr 30 neue Tiere anhand ihrer Schwanzfluken identifiziert. Mit den Tieren, die wir seit 1996 schon kennen, besitzen wir jetzt einen Katalog von fast 100 Tieren. Beim Vergleich mit den letzten Jahren haben wir ein Tier gefunden, das in jedem Jahr wieder gesichtet wurde – 1996 bis 1999! Das bestätigt, daß die Buckelwale in den Machalilla Nationalpark zurückkehren.

Bei der genaueren Auswertung der Photos (die bis jetzt andauert) haben wir auch ein Tier gefunden, das 1996 zweimal gesichtet wurde – in einem Abstand von 35 Tagen. Diese Ortstreue ist ein Hinweis darauf, das die Tiere nicht nur durch das Gebiet ziehen, sondern sich längere Zeit dort aufhalten, um sich fortzupflanzen und ihre Jungen zu bekommen.

Judith hat einen Aufenthalt in Esmeraldas genutzt, um die Buckelwale, die dort vorkommen, zu untersuchen. Über die Population dort weiß man bis jetzt noch nichts. Judith konnte eine Schwanzfluke aufnehmen und wir hoffen, bei dem Vergleich mit den Fluken, die wir aus Machalilla kennen, vielleicht ein schon bekanntes Tier zu entdecken. Es wäre sehr spannend, im nächsten Jahr eine Photo-Identifikationsstudie in Esmeraldas durchzuführen, um mehr über das Wanderverhalten der Buckelwale entlang der ecuadorianischen Küste zu erfahren.

Beobachtungen von der Insel

In diesem Jahr haben wir auch wieder simultane Beobachtungen von drei Punkten auf der Isla de la Plata gemacht. Dabei wurden gleichzeitig alle Wale und Boote gezählt, die zu sehen sind. Eigentlich sollten diese Zählungen immer die letzte Woche im Juni, Juli und August stattfinden. Ende Juli gab es jedoch einen landesweiten Streik, der alle öffentlichen Einrichtungen und das Transportsystem lahmlegte. Dadurch konnten die Studenten, die mit uns arbeiten wollten erst im August kommen. Insgesamt haben von Juni bis September 20 freiwillige ecuadorianische Helfer Wale beobachtet. Zusätzlich hatten wir dieses Jahr Unterstützung von Steffi Baumann, Evi Kattner, Robert Seitz, Kerstin Jerosch, Birgit Zander und Simon Goodman (aus England).

Zu den Beobachtungen von der Insel gehören auch detaillierte Verhaltensaufzeichnungen. Diese wurden von Patricia Brtnik durchgeführt. Patricia saß von Juni bis September auf Punta Escalera im Osten der Insel und beobachtete das Verhalten von Walgruppen, insbesondere inwieweit die „whale-watching“ Boote das Verhalten der Tiere beeinflussen. Jetzt ist sie dabei die gesammelten Daten für ihre Diplomarbeit auszuwerten.

Wie auch im letzten Jahr wurde zeitweise ein Theodolit (Winkelmeßgerät) mit eingesetzt, um die Positionen der Tiere zu bestimmen. Dabei konnten wir feststellen, das z.T. eine Gruppe von Buckelwalen bis zu 6 Stunden in dem Gebiet um die Insel blieb. Solche Daten sind sehr wichtig für den Schutz des marinen Bereiches um die Insel, der eigentlich zum Nationalpark gehört. Noch wird dieser Bereich jedoch von Fischern und Touristen ohne Einschränkungen genutzt.

Unsere Daten der letzten Jahre werden in einen Management Plan einfließen, den die Universidad San Francisco anfertigt. Unser Ziel ist es, die Anzahl der Boote, die Wale beobachten können zu limitieren und einige Gebiete der Insel, die für die Aufzucht der Kälber besonders wichtig zu sein scheinen, für einige Wochen der Saison für den Bootsverkehr zu schließen.

Umweltdukation

„Nur das was man kennt kann man lieben und nur das was man liebt, kann man schützen.“

Ziel des Programmes der Umweltdukation ist es, insbesondere den Kindern der lokalen Gemeinden Kenntnisse über das marine Ökosystem zu vermitteln. Die Gefahren, die durch Fischerei und Tourismus für die Wale und Delfine entstehen, sollen erklärt werden. In dem Gebiet von Lopez ist insbesondere der Zusammenhang zwischen dem Schutz der Buckelwale und der Nutzung der Wale durch den Tourismus wichtig, denn inzwischen lebt ein Großteil der Bevölkerung von den Touristen.

Im August kamen 6 Studenten der Pädagogik und Biologie (Universidad Central Quito), in Pto. Lopez an. Sie hatten schon im Vorfeld die „Sensibilisierung“, die in den Schulen stattfinden sollte, gemeinsam mit Cristina geplant. Insgesamt waren 8 Schulen in Pto. Lopez und zwei Schulen außerhalb Ziel dieses Programmes. Jeden Tag wurden einstündige Aufführungen für jeweils maximal 25 Kinder gehalten. Die Zielgruppen waren dabei die Klassenstufen 5 bis 8. Je nach Größe der Schule wurden mit allen Kindern gemeinsam oder mit mehreren Gruppen hintereinander gearbeitet. Jede Schule wurde drei mal besucht und dabei wurden verschiedene Methoden benutzt, um den Kindern das Unterrichtsmaterial nahe zu bringen

Puppentheater:

Unsere sechs Studenten hatten im Vorfeld Handpuppen hergestellt, die dazu dienten eine Geschichte über das Meer zu erzählen. Die Geschichte wird von dem Großvater Luigi erzählt (auch eine Handpuppe).

Augustin der Delfin hat Geburtstag und lädt andere Tiere aus dem Meer dazu ein. Unter anderem zwei Haifische, einen Buckelwal, eine Meeresschildkröte und einen Krebs. Bevor die Party aber stattfindet, müssen die neuen Freunde Augustin helfen, denn seine Mutter hat sich in einem Fischernetz verfangen.

Im Laufe des Puppentheaters reden alle beteiligten Tiere und der Großvater mit den Kindern und stellen ihnen Fragen. Sie erklären ihnen, wie groß und schwer ein Buckelwal wird, daß sie hier an die Küsten kommen, um ihre Jungen zur Welt zu bringen und das sie wunderschöne Gesänge haben, mit denen sie sich verständigen können.

Zum Abschluß werden die Kinder befragt, was sie von der Geschichte behalten haben. Dabei ist einer der Studenten auch ein „Kind“ und sitzt in ihren Reihen. Wenn sie die Antwort zu einer Frage nicht wissen oder nicht geben wollen, dann wird er gefragt und hilft den Kindern bei der Antwort.

Vortrag mit Dias:

Bei dem zweiten Besuch werden die Grundlagen, die in dem Puppentheater vermittelt wurden, gefestigt. Dafür werden mit Hilfe der Dias die Buckelwale genauer vorgestellt. Die meisten Kinder haben noch nie einen Wal gesehen, und mit Hilfe der Bilder wissen sie, was ein Flipper oder eine Fluke ist. In diesem Vortrag wird die Bedeutung der Wale für die Region hervorgehoben und die Bedrohung, der die Wale ausgesetzt sind. Die meisten Kinder haben Väter, die entweder fischen, oder vom Tourismus leben, daher ist dieser Teil der Umweltbildung sehr wichtig. Dabei wird nicht angeklagt, aber erklärt, daß die z. B. Wale ein sehr empfindliches Gehör haben, und daß viele Boote sie stören.

Theater mit den Kindern:

An einer Schule wurde mit einer Gruppe von 7 Kindern ein kleines Theaterstück entwickelt und geprobt. Ziel dieser Arbeit war, den Kindern die Möglichkeit zu geben das neue Wissen in einer besonderen Form an ihre Mitschüler weiterzugeben.

In dem Stück fährt eine Gruppe von Touristen auf die Isla de la Plata und wird von dem Parkwächter begrüßt und von dem Touristenführer betreut. Der Parkwächter, der Kapitän und der Touristenführer erklären den Touristen, wieso sie gewisse Regeln einhalten müssen – so z. B. auf den Wegen bleiben um die Albatrosse beim Brüten nicht zu stören. Einen großen Unterhaltungswert bekam die Aufführung durch die Darstellung der verschiedenen Tiere durch Luis Donato, einem der Studenten. Auch wenn Cristina nicht alle Tiere erkannte und den Blaufußtölpel als Frosch interpretierte.

Malwettbewerb:

Von allen Schulen wurden jeweils zwei SchülerInnen zu einem von uns gemeinsam mit der Stadtverwaltung und dem Deutschen Entwicklungsdienst veranstalteten Malwettbewerb gebeten. Die Kinder saßen an Bänken und Tischen direkt an der Strandstraße und hatten eine halbe Stunde Zeit, ihre Ideen zu Walen und dem Meer als ein Bild darzustellen. Im Hintergrund liefen Walgesänge, im Vordergrund war der Pazifische Ozean zu sehen. Die

Mitglieder der Jury haben anschließend die besten Bilder prämiert. Die ersten 3 Gewinner bekamen ein Puzzle, daß von dem Deutschen Entwicklungsdienst gestiftet wurde. Zusätzlich durften die ersten 8 Gewinner am folgenden Wochenende mit den Touristenagenturen zum „whale-watching“ fahren. Die Plätze wurden von den Agenturen gestiftet und auch wenn kurzfristig ein Boot abgesagt hat, so war dies doch auch ein kleiner Anfang davon, die Agenturen mehr in das lokale Geschehen mit einzubinden. Die Verbindung von – oft auswärtigen – Agenturen und der einheimischen Bevölkerung ist oft problematisch. Und untereinander herrscht eine starke Konkurrenz, so daß jeder für sich kämpft und ein starkes Mißtrauen herrscht.

Ein anderes Problem tauchte auf, als unsere Hauptgewinnerin nicht die Erlaubnis bekam, zu den Walen zu fahren. Ihre Eltern waren beide auf dem Meer umgekommen und die Großeltern verboten dem Mädchen, mit einem Boot zu fahren. Alle Unterredungen nützen nichts, und so mußte die Kleine zu Hause bleiben.

Eine der Studentinnen, Rebecca, begleitete ein anderes Mädchen auf der Fahrt. Kurz vor der Ankunft auf der Isla de la Plata waren sie auf einmal von hunderten von Fleckendelphinen umgeben. Rebecca fragte das Mädchen, ob ihr die Fahrt gefallen würde, und die konnte nicht reden vor Tränen in den Augen.

Für die Kinder – und die Erwachsenen, die die Kinder beobachten konnten - wird das Erlebnis, Wale und Delfine in freier Natur zu sehen, einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen.

Mimenspiel:

Der größte Teil unserer Umweltsensibilisierung ist auf Kinder ausgerichtet, aber natürlich wurden auch Vorträge für Touristenführer, Kapitäne und Parkwächter gehalten. Im letzten Jahr haben wir uns dabei auf die klassischen Vorträge beschränkt – Dias und Folien, die Wissen vermitteln sollen.

Gerade bei den Kapitänen ist es schwierig, Sachverhalte in so einer Weise zu vermitteln. Die meisten von ihnen können weder lesen noch schreiben, da sie seit ihrer frühesten Kindheit auf dem Meer arbeiten. Zwar kamen die Kapitäne immer ordentlich zu unseren Vorträgen, aber oft war es zweifelhaft, wieviel sie wirklich verstanden.

Dieses Jahr nun haben wir – eigentlich mehr durch Zufall – ein Mimenspiel vorgeführt. Die Schauspieler sind dabei weiß geschminkt und alle Handlungen werden ohne Worte, nur durch Bewegungen dargestellt. Einer der Akteure ist ein Fischer, der zwei Touristen zum „whale-watching“ fährt. Die Touristen wollen alles falsch machen, sie wollen näher zu den Walen, länger bleiben, mit den Walen schwimmen. In der Vorführung ist der Kapitän der „Gute“. Er erklärt den Touristen, daß sie nicht länger als eine halbe Stunde bei den Walen bleiben können, daß sie nicht zu den Walen gehen können, wenn schon drei Boote dort sind, und das man selbstverständlich nicht mit den Walen schwimmen gehen kann. In der Aufführung werden die Touristen auch etwas veralbert, so werden sie natürlich seekrank, und die Touristin möchte vor allem Fotos von dem Kapitän – nicht von den Walen – machen. Begleitet wird das Mimenspiel von einer Gitarre und einigen Worten, die die Gesten der Hauptakteure erklären.

Der Erfolg dieser neuen Methode war beeindruckend. Die Kapitäne, die sonst kaum ein Wort hervorbringen, waren nach der Vorführung begeistert und wollten sie sofort noch einmal sehen. Sie haben über die Darstellung der Touristen und über sich selber gelacht und in den Gesprächen danach wurde deutlich, daß sie die Nachricht des ganzen – wie fahre ich mit den Walen – verstanden haben.

Dieses Beispiel zeigt, daß man sich sehr genau Gedanken machen muß, wen man erreichen möchte. Und dann muß die Methode entsprechend gewählt werden. Einem Touristen etwas zu vermitteln geht mit den herkömmlichen Methoden, so wie Diavorträgen. Aber bei einem Kapitän, muß man sich schon etwas besonderes einfallen lassen.

Es war ein tolles Erlebnis, zu sehen, wie die Kinder und die Lehrer auf das Umweltdukationsprogramm von uns reagiert haben. Auch wenn das Programm nur einen Monat dauerte, war es doch sehr intensiv und hat deutliche Spuren bei allen Beteiligten hinterlassen. Nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den sechs Studenten, die in dieser Zeit viel über sich und über die Realitäten in ihrem Land gelernt haben. Alle sechs möchten im nächsten Jahr weitermachen. Sie werden im November die Ergebnisse ihrer neuen „künstlerischen“ Lehrmethode auf den Jornadas de Biología in Cuenca (Konferenz der Biologie) vorstellen. Auch haben einige andere Organisationen, wie der Deutsche Entwicklungsdienst, Interesse bekundet, uns im Jahr 2000 finanziell zu unterstützen, damit diese Arbeit weitergehen kann.

Für mich persönlich ist die Umweltbildung der lokalen Bevölkerung eines der greifbarsten Erfolgserlebnisse des *yaqu pacha* Projektes und ich hoffe, das wir im nächsten Jahr mit der gleichen Begeisterung und vielleicht für einen längeren Zeitraum das Projekt weiterführen können.

Festival de la Ballena

Um den Beginn der Walsaison offiziell zu feiern und den Tourismus anzukurbeln, wurde von dem Nationalpark, der Stadtverwaltung, den Restaurants und Hotels sowie den Agenturen ein Walfestival veranstaltet.

Yaqu pacha war eingeladen sich aktiv an diesem Tag zu beteiligen. Wir veranstalteten Vorträge und fuhren als Führer auf den Booten mit, die mit hoher Prominenz vollgeladen waren. Außerdem druckten wir ein Poster mit einem springenden Buckelwal, das den Rest von Ecuador auf die Wale aufmerksam machen sollte.

Sinn dieses Festivals sollte – gerade für uns – eigentlich sein, den Menschen die Wale und ihre Gefährdung näher zubringen. Für uns war es eine einmalige Gelegenheit für ein breites Publikum Aufklärungsarbeit zu leisten und Werbung für unser Projekt zu machen. Leider hat das ganze nicht ganz so funktioniert, wie wir uns das gedacht haben. Das Festival war primär ein Aufhänger für die Politiker des Ortes und der Regierung sich wichtig zu machen. Um die Wale ging es nur dem Namen nach, ansonsten wollten sich nur möglichst viele wichtige und unwichtige Leute in den Vordergrund schieben. Der einzige Vorteil für uns war die Möglichkeit mit vielen Reportern zu sprechen. Cristina gab diverse Interviews, unter anderem bei CNN Espanol – dem größten Nachrichtensender für den spanisch sprechenden Raum.

Im Anschluß des Festivals kamen sehr viele Touristen, um die Wale zu sehen und die Kapazitäten der Touristenboote waren schnell ausgeschöpft. Daher fuhren dann Fischer raus, ohne Schwimmwesten, ohne Radio oder einem Sonnenschutz. Sie booten den Touristen eine sehr viel günstigere Fahrt an und weigerten sich, den Eintritt für den Nationalpark zu entrichten. Es kam zu handgreiflichen Konflikten zwischen der Marine und der Nationalparkverwaltung auf der einen, und den Fischern auf der anderen Seite. Dabei gewannen die Fischer, die sich in ihren Rechten verletzt fühlten.

Alles in allem diente das Festival eher dazu, darzulegen, wie viel Arbeit noch in der Gemeinde nötig ist, bevor wir das „whale-watching“ als Ökotourismus bezeichnen können.

Für das Festival im Jahr 2000 werden wir besser vorbereitet sein und mit Aktionen, die sich direkt an die Touristen und die Fischer richten, hoffentlich Aufklärungsarbeit leisten.

Öffentlichkeitsarbeit

- Wir haben im Mai ein Poster mit einer Walfluke gedruckt und vor allem im Machalilla Nationalpark verkauft. Noch haben wir keinen großen Gewinn gemacht, aber wir hoffen, die restlichen Poster in Quito zu verkaufen.

- Im Juni – im Rahmen des Walfestivals – haben wir der Umweltministerin aus Ecuador das Walprojekt in einem Vortrag vorgestellt und ihr ein T-Shirt und Poster überreicht.

- Im August haben Cristina und ich das Projekt Buckelwale dem Deutschen Entwicklungsdienst vorgestellt (der gerade eine Tagung in Pto. Lopez hatte).

- Ende August hatten wir den deutschen Botschafter in Ecuador und seine Frau in Pto. Lopez zu Besuch, die wir auf der Suche nach Walen begleitet haben.

- Ein großer Radiosender aus Südamerika mit Sitz in Quito hat uns auf der Isla de la Plata besucht und ein Interview mit Cristina und mir geführt.

- Im September haben wir gemeinsam mit dem Team der Umweltdukation unser Programm einer Gruppe von Biologen vorgestellt, die an einem Management Plan für den marinen Teil des Nationalparks arbeiten. Daraus haben sich Kontakte ergeben, die uns im nächsten Jahr bei der Finanzierung einiger Teilbereiche hilfreich sein werden.

- Im Oktober habe ich einen Vortrag an der Universidad San Francisco vor Professoren und Studenten über die Buckelwale gehalten. Außerdem war ich auf einem Workshop in Guayaquil auf dem die biologischen Effekte des El Nino besprochen wurden. Es wurden auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie ein langfristiges Monitoring der Buckelwalpopulation aussehen könnte.

- Im November wird die Umweltdukationsgruppe ihre Arbeit auf den Jornadas de Biologia in Cuenca vorstellen.

Das *yaqu pacha* Büro:

Seit 15. Oktober besitzt *yaqu pacha* in Ecuador ein eigenes Büro. Es liegt im Norden der Stadt, ca. 5 Minuten vom Flughafen entfernt. In dem Viertel sind auch andere örtliche Umweltschutzorganisationen zu finden (Ecociencia, CDC).

Das Wohnbüro besteht aus drei Zimmern, einem großen Wohnzimmer (sehr gut als Versammlungsraum), Bad und Küche sowie zwei Balkonen. Es gibt auch einen kleinen Innenhof mit einem Parkplatz. Die Adresse der Wohnung ist: Isla Fernandina 43-12 y Tomás de Berlanga, Quito (Tel.: 00593 2 451 121). Die Mietkosten für das Büro werden relativ niedrig gehalten (für das Büro 50 \$ im Monat), da wir ein Zimmer als Büro eingerichtet haben und die anderen beiden Zimmer vermieten (bevorzugt an *yaqu pacha* Mitarbeiter). Noch haben wir wenige Möbel und sind noch am ein- und umräumen, aber wir hatten schon mehrere Treffen hier und es bringt eine große Arbeitserleichterung, wenn man ungestört reden kann und die Unterlagen aller Projekte an einem Platz zu finden sind.

Mit der Einweihung des Büros hat auch Janira Gonzalez angefangen hier täglich zu arbeiten. Ihre Aufgabe ist es, unsere Ausrüstung, Literatur, Kontakte, Finanzen etc. zu ordnen und *yaqu pacha* in Ecuador offiziell zu vertreten und zu verwalten. Sie wird auch die offizielle Email Adresse von *yaqu pacha* betreuen (sobald wir sie haben) und spanische Anfragen über aquatische Säugetiere beantworten. Janira hat schon die letzten beiden Jahre ehrenamtlich für *yaqu pacha* gearbeitet und ist sehr motiviert und – noch wichtiger – sehr organisiert.

Neben der Einrichtung des Büros ist Felipe Campos dabei, *yaqu pacha* zu einer in Ecuador legalen Organisation zu machen. Das ist ein etwas langwieriger Prozeß, der uns aber ermöglicht hier im Lande Gelder zu suchen. Gerade für Projekte der Umweltbildung gibt es hier Finanzierungsmöglichkeiten, die aber nur einer im Lande anerkannten und legalen Organisation zugesprochen werden.

Ansonsten leben wir hier in Quito mit dem aktiven Vulkan Pichincha, der immer mal wieder seine Aschewolken über die Stadt ausspuckt. Bis jetzt war alles noch sehr harmlos, aber wir sind immer auf einen „roten Alarm“ vorbereitet. Extra Wasser- und Essensvorräte und Atemmasken liegen bereit. Und natürlich die Kamera, um eine gute Aufnahme von dem Vulkan zu bekommen.

Das Jahr 1999 war ein großer Erfolg für das Walprojekt *yaqu pacha*. Wir haben unsere Kontakte mit anderen Wissenschaftlern und Organisationen ausgeweitet und sind im Machalilla Nationalpark als „Walgruppe“ etabliert. Die Zusammenarbeit mit dem Nationalpark läuft jedes Jahr besser, was nicht bedeutet, das es nicht auch immer wieder zu Interessenkonflikten kommt. Das Umwelledukationsprogramm – wenn es auch sehr kurz war – war für alle Beteiligten ein umwerfender Erfolg und motiviert uns auf diesem Bereich weiterzumachen. Mit Cristina und Janira haben wir zwei selbständige und fähige Biologinnen, die mit viel Enthusiasmus und Begeisterung *yaqu pacha* in Ecuador vertreten.

Vielen Dank für die viele Arbeit, die ihr in Deutschland leistet und mit der ihr dieses Projekt zum Schutz der Buckelwale erst möglich macht!

Saludos y un abrazo fuerte,

Meike